

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amtliches  
Publikationsorgan

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland.

Nr. 192

Sonnabend, den 16. August 1924.

48. Jahrgang

## Es wird nachgegeben!

Berlin, 15. August. Was ist vorgegangen? Gestern nachmittag hat das Reichskabinett beraten. In später Abendstunde trat es nochmals zu einer Nachsitzung zusammen. Heute beriet man die Parteiführer, um lange Stunden hindurch, bis in die Nachmittagsstunden hinein, zu verhandeln. Gleichzeitig beriet und besprach sich in London die deutsche Abordnung in Permanenz. Telegramme gingen hin und her. Was ging vor? War denn die Frage, die zur Beantwortung stand, nicht ebenso einfach, wie sie zweifelslos ernst ist? War man nicht gestern noch einmütig an amtlichen Stellen sowohl wie in der Öffentlichkeit in der Ansicht, daß Zugeständnisse in der Räumungsfrage und insbesondere eine etwaige Erfüllung der Forderungen Herriots unmöglich sind?

Nein! war die gestern noch offiziell in Aussicht gestellte Antwort. Heute ist sie es nicht mehr; obgleich Reichskanzler Marx und die ihn begleitenden Minister Stresemann und Lamber in London bevollmächtigt sind, zu verhandeln, d. h. zuzustimmen oder abzulehnen, schreden sie vor der Verantwortung zurück und wandten sich mit einem Hilferuf an Ebert. So diese Rückfrage verfassungsgemäß ist oder nicht, wird noch unstritten. Tatsächlich allerdings heißt es in Artikel 45 der Reichsverfassung: „Der Reichspräsident schließt im Namen des Reiches Bündnisse und andere Verträge mit auswärtigen Mächten.“ Nach Paragr. 45 bestimmt der Reichskanzler die Richtlinien der Politik und trägt dafür gegenüber dem Reichstag die Verantwortung. Was hier nun auch ist, jedenfalls hat Herr Marx es für richtig befunden, die Entscheidung in die Hand des Reichspräsidenten zu legen und Herr Ebert scheint die Entscheidung getroffen zu haben, wie man sie von ihm nicht anders erwarten konnte. Die Entscheidung zum Nachgeben.

Ueber den Berliner Verhandlungen liegt natürlich der Schleier strengster Vertraulichkeit, nur wenig hört man. Dieses Wenige aber ist niederschmetternd. Wie es heißt, soll der Präsident des Deutschen Reiches den Ministern und den Parteiführern zur Erwägung gegeben haben, daß eine deutsche Ablehnung zum Sturze Herriots führen könne, was den deutschen Interessen abträglich sein würde (!). Auch habe der Amerikaner Logan erklärt, er müsse den Deutschen die Schuld am Scheitern der Verhandlungen geben, falls sie sich an der Ablehnung der französischen Forderungen zerschlagen. Diese beiden Begründungen für die „Ratsamkeit“ eines deutschen Nachgebens halten wir für so ungeheuerlich, daß wir nicht einmal daran glauben wollen, daß sie Herr Ebert tatsächlich in dieser Form vorgetragen hat. Allerdings ist, wenn man unterstellen wollte, daß die Ablehnung sich darüber hinwegsetzen könnte, daß die Ruhr unter deutscher Zustimmung noch weiter den Feinden ausbleibe, wie sonst überhaupt keinen „Grund“ für den neuen Umsturz der in London zu unterschreibenden Protokolle? Selbst für den Fall, daß man eine neuerliche Reichstagsauflösung oder gar die von den Sozialdemokraten vorgeschlagene „Dr. Eisenbart-Lösung“ des Volksentscheids in Erwägung zieht, glaubt man denn, daß das deutsche Ansehen — ganz besonders in den gepriesenen Demokratien des Westens — gefördert wird durch die von einer Minderheitsregierung vollzogene Unterschrift unter Bestimmungen, von denen man weiß, daß das Parlament sie ablehnt?

Die Antwort aus Berlin in London eingetroffen. Paris, 15. August. Habas meldet aus London: Die deutsche Abordnung hat um 2 Uhr mitgeteilt, daß sie die Antworten aus Berlin erhalten habe. Die deutschen Bevollmächtigten traten sofort zu einer Beratung zusammen. Ueber den Inhalt der Antwort wird größtes Stillschweigen bewahrt. Man soll nahezu drei Stunden zu der Entzifferung des Telegramms gebraucht haben. Es wird wegen der Länge des Textes angenommen, daß keine definitive Antwort vorliegt, sondern nur Anregungen und Gegenentwürfe, die die französische Forderung in der Frage der Ruhräumung betreffen. Man fügt hinzu, daß Reichskanzler Marx und seine Mitarbeiter gegen 7 Uhr eine Entscheidung treffen und die Antwort den Alliierten mitteilen werden. Während des Nachmittags haben die deutschen Minister unaufhörlich Beratungen abgehalten. In der Erwartung, der deutschen Antwort warden die Delegationsführer heute vormittags 10,30 Uhr in der Downingstreet zusammengetreten. Herriot benützte die Gelegenheit, um erneut seinen Kollegen den französischen Standpunkt in der Frage der Räumung des Ruhrgebietes auseinanderzusetzen. Es ist zwischen ihm und dem englischen Premierminister zu einem erregten Zwischenfall gekommen, als Macdonald Herriot nahelegte, er möge die einjährige Frist der Räumung des Ruhrgebietes verkürzen. Macdonald be-

gründete seine Bitte mit dem Umstand, daß die deutschen Delegierten durch ihre Verpflichtung gegenüber dem Berliner Kabinett gebunden seien, und daß andererseits der Fehlschlag der Konferenz die katastrophalen Folgen für ganz Deutschland nach sich ziehen würde. Da bisher keine Einigung über das Prinzip der militärischen Räumung erzielt worden sei, fügte Macdonald hinzu, so wäre eine großzügige Geste angebracht, um die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Die anwesenden Delegationsführer sahen einander verdutzt an und verharteten in verlegenem Schweigen, Herriot erhob sich und erwiderte in erregtem Tone.

Berlin, 15. August. Der Ministerrat hat sich gestern abend und heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eingehend mit dem gegenwärtigen Stande der Londoner Konferenz beschäftigt. Die Beratungen drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob unter den heute gegebenen Umständen ein für das deutsche Volk tragbares Ergebnis namentlich hinsichtlich der Frage der militärischen Räumung erzielt werden kann. Im Anschluß an die Sitzung des Ministerrates unterrichtete Vizekanzler Dr. Jares die Parteiführer über den Stand der Londoner Konferenz und die Auffassung der Reichsregierung. Die Deutschvölkischen hatte man nicht eingeladen, ebensowenig wie die Kommunisten. Vertreten waren die Sozialdemokraten durch Wels und Hilferding, die Demokraten durch Koch und Erkelenz, das Zentrum durch Dr. Spahn und Beder-Annaberg, die Deutsche Volkspartei durch Scholz und Curtius, die Deutschnationalen durch Dr. Hoepfich und von Einbeiner und die Wirtschaftspartei durch Borrmann. Eine neue Kabinettsbesprechung hat sich an diese Erörterung mit den Parteiführern nicht angeschlossen.

Berlin, 15. August. Man versucht offiziell, das bevorstehende neue Nachgeben mit allen Mitteln zu verschleiern und gar nicht als das in Erscheinung treten zu lassen, was es ist, nämlich als einen vollkommenen Umfall. So verkleinert man beispielsweise mit folgender Beweisführung, deren Spitzfindigkeiten den Juristen der Delegation alle Ehre macht: Da die deutsche Abordnung dem französischen Räumungssterm in keinen optimistischen Gegenentwurf gegenübergestellt habe, und zwar wie es heißt, aus der Erwägung heraus, daß das Auftreten Herriots die Befriedigung deutscher Gegenentwürfe ohnehin ausgeschlossen habe (!), wird in den Kreisen der Abordnung die Mitteilung zum Ausdruck gebracht, daß eine tatsächliche Verhandlung über den Termin der militärischen Räumung des Ruhrgebietes ja gar nicht stattgefunden habe. „Infolgedessen“ könnte gegebenenfalls von einer Annahme französischer Forderungen nicht die Rede sein, sondern höchstens (!) von einer Kenntnisnahme eines einseitigen französischen Vorschlages unter eventueller Einlegung einer Reichsverwahrung oder Marlegung des grundsätzlichen deutschen Rechtsstandpunktes. Wir sind der Ansicht, daß es besser wäre, sich nicht erst hinter solche Klugeleien zu verstecken, sondern wenn man schon vor den Verhandlungsgegnern nicht den Mut zum Festbleiben gehabt hat, nun wenigstens vor dem deutschen Volke den Mut zum offenen und ehrlichen Geständnis des Umfalles zu haben.

### Französischer Rückzug?

Der Londoner Sonderberichterstatter der Habas-Agentur meldet:

Die französischen Militärsachverständigen werden gegen die Zurückziehung der französischen Truppen aus gewissen Zonen des rechten Rheinufer, die vor Eintritt in das Ruhrgebiet besetzt worden wären, keine Einwendungen erheben. Es handelt sich um Gebietsstreifen, in denen sich die Städte Mannheim, Offenburg und Wesel befinden, jenseits der Brückenköpfe des Rheins. Diese Orte und Gebietsstreifen, die auf dem rechten Rheinufer besetzt worden waren, um die Stellung der Besatzungstruppen auszubauen, können sofort bei Unterzeichnung des Schlusprotokolls der Konferenzstandslos geräumt werden.

Die Pariser Presse ergeht sich in scharfen Wendungen gegen die deutsche Abordnung, der sie beständige Verschleppungsmanöver zum Vorwurf macht. „Petit Journal“ erklärt: Die deutsche Delegation wolle mit ihren Ausschüchelten Zeit zu neuen Intrigen gewinnen! Als der Kanzler Herrn Herriot erklärte, er werde Finanzminister Dr. Luther nach Berlin entsenden, sagte der französische Ministerpräsident, er habe nicht das geringste dagegen einzuwenden, er werde seinerseits die Gelegenheit wahrnehmen, um nach Paris zu reisen und die Lage auseinanderzusetzen, in die ihn die Haltung der deutschen Delegation versetzt habe. Macdonald dagegen nahm die Nachricht nicht so kalt auf und erbat eine Erklärung von den deutschen Ministern, Dr. Luther gab selbst diese ab. Der englische Premierminister gab dann den Deutschen den dringenden Rat, die französischen Vorschläge anzunehmen (!) Soweit das „Petit Journal“ im großen

und ganzen unterrichtet ist, herrscht in der Presse der Eindruck, daß die deutsche Delegation den französischen Vorschlag annehmen werde.

Berlin, 15. August. In alliierten Kreisen wird behauptet, Reichspräsident Ebert habe dem Reichskanzler Marx bereits mitgeteilt, daß es unmöglich sei, Herriots Plan anzunehmen, weil er unweigerlich den Zusammenbruch der deutschen Regierung bedeuten würde, denn eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages sei in diesem Falle niemals zu erreichen. Die englische Presse gibt zu, daß hinter Herriot Loucheur stehe, der jetzt mit aller Macht von Paris aus unterstützt wird; dies tritt deutlich durch die Ankunft des Sekretärs Poincaré in London im Flugzeug hervor.

London, 15. August. „Westminster Gazette“ schreibt, es sei, falls die Ruhrbesetzung noch ein weiteres Jahr dauern solle, schwer, dem Wunsch zu widerstehen, daß die Konferenz in den letzten Zügen liegen möge. Macdonald hätte diese Entwicklung niemals zulassen dürfen. Er habe von neuem einen Fehler gemacht. Es hätte niemals den Anschein haben dürfen, daß er abseits von dieser äußerst wichtigen Frage stehe. Man könne sich nicht vorstellen, daß die Bankiers die Anleihe zeichnen, wenn Frankreich weiterhin ein Teil des Herzens des industriellen Deutschlands auf Gnade und Ungnade ausgeliefert werden solle.

### Ein Brief über die Militärkontrolle an Herriot.

Paris, 15. August. Nach Londoner Meldungen hat Macdonald gestern abend an Herriot in der Frage der Militärkontrolle einen Brief gerichtet, worin er unter Hinweis auf die im Zusammenhang mit früheren, bei den Kontrollbesuchen eingetretenen Zwischenfälle darauf besteht, daß die Offiziere der Kontrollkommission mit dem größten Takt verfahren. Im übrigen bestehe Macdonald darauf, daß sämtliche von der Votschasterkonferenz formulierten Bedingungen vom Reiche erfüllt werden.

Habas meldet: Die interalliierte Kontrollkommission in Berlin wird ihre Tätigkeit entsprechend dem Programm der Votschasterkonferenz unverzüglich wieder aufnehmen.

### Das besetzte Gebiet gegen die Jahresfrist.

Das besetzte Gebiet an der Ruhr sowie die rechtsrheinischen Rheinuferstädte sind natürlich mit aller Entschiedenheit gegen eine weitere Besetzung auf ein ganzes Jahr und das mit guten Gründen, wie folgende Beurteilung der Lage durch führende rheinisch-westfälische Wirtschaftskreise deutlich zeigt:

Die Industrie des besetzten Gebietes steht einmütig auf dem Standpunkt, daß eine Verlängerung der Räumungsfrist nicht nur aus wirtschaftlichen und politischen Gründen unerträglich ist. Da die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes gemäß dem Geiste des Sachverständigengutachtens bereits grundsätzlich in kürzester Frist zugesagt ist, muß den früheren französischen Erklärungen nach auch die militärische Räumung in nächster Zeit erfolgen. Ein längeres Verbleiben der französischen Militärmacht dient nicht den zu erstrebenden Zielen der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Abgesehen davon wird das Verbleiben der französischen Militärs im Ruhrgebiet die im Sachverständigen-Gutachten als notwendig bezeichnete Wiederherstellung der Wirtschafts- und Verwaltungshoheit des Deutschen Reiches hemmen und wird vor allem auch den ausländischen Kredit hindern und das Vertrauen zur Kreditwürdigkeit der Wirtschaft des besetzten Gebietes rauben. Die bisherigen schwierigen Verhältnisse konnten nur ertragen werden, in der bestimmten Hoffnung auf baldigen Abbau der Besetzung. Ersolgt diese nicht, so werden Betriebsbeschränkungen größten Umfangs die Folge sein müssen, da die Werke des besetzten Gebietes aus eigenem Vermögen die Beträge zur Fortführung ihrer Betriebe nicht mehr aufbringen können, während fremdes Kapital wegen der durch die Beibehaltung der Besetzung erfolgten Unsicherheit nicht zu beschaffen sein wird.

Die gesamte Industrie des besetzten Gebietes stimmt darin überein, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes eine so selbstverständliche Maßnahme ist, daß für sie handelspolitische Zugeständnisse nicht gewährt werden dürfen. Die gesamte Wirtschaft des besetzten Gebietes ist sich darüber einig, daß sie, wenn politische Zugeständnisse gemacht werden, die nichts anderes sind, als einseitige deutsche Zuschüsse zum Versailler Vertrag, sich damit nicht einverstanden erklären würde. Daß zu dem besetzten Gebiet auch die sogenannten Sanktionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zu rechnen sind, ist selbstverständlich.

Genau so wie die Arbeitgeber urteilen auch die großen Verbände der Angestellten und Arbeiter, die in gleichem Maße schwer betroffen werden würden.





Galerie  
nur  
60 Pfg.

# Martens- Schau!

Die  
3. Platz  
nur  
1.00  
billigen  
Preise

Friedrichsplatz

Eröffnung:  
Heute

und das  
fabelhafte Programm

2. Platz  
nur  
1.50

Sonnabend,  
abends 8 1/4 Uhr

stellen „alles“ in den Schaffen.

16.

Sonntag 2 Vorstellungen:

Sprett  
nur  
2.50

August

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Loge

Nachm. Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

nur  
3.00

Sofortige Lieferung

Sauerstoff Arno Schulz

in Umtausch und  
Leihflaschen

Stolp i. Pom.  
Fernruf 1066

Billigster Preis

## Beginn der Filzhut-Saison.

Die neuesten Formen sind eingetroffen.

### Damen-Hüte

in Filz, Velour, Plüsch werden umgepreßt  
und gefärbt

Verarbeitung im eigenen Betriebe.

— Kein Fortschicken. —

Stolper

Stroh- und Filzhut-Fabrik

Marienstraße.

Maschinen-  
Zylinder-  
Motoren-  
Zentrifugen-  
Auto-  
Leder-

# Oele Fette

Maschinen-  
Wagen-  
Leder-  
Huf-

Ia. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 792.

Gegr. 1862.

### Sorgt für die Erhaltung der städtischen Volkstüchle

durch Geldspenden bei den Banken und  
Kassen und durch Liebesgaben, die in der  
Volkstüchle wochentags von 9 Uhr vor-  
mittags bis 5 Uhr nachmittags entgegen-  
genommen werden.

Die städt. Volkstüchle  
Reitbahn, Fernruf 1009.

Nach Berichten des Volkswohlfahrtsministers

und im Einvernehmen mit den übrigen preußischen Ministerien,  
der Industrie, der Finanzen und des Handels zugelassenes

## Großes Preisausschreiben!

1.000.000 G.-Mk. (Eine Million Goldmark)

kommen je nach Eingang der Beteiligung zur Verteilung, so dass bei je  
100,000 Eingänge zur Verteilung gelangen:

1 Preis 1 compl. neues Automobil im Werte von	Mk. 10 000 —
1 „ 1 compl. „ Motorrad im „ „ „	3 000 —
6 Preise je ein Piano im Gesamtwerte von	9 000 —
6 „ je 1 Herren- oder Speise- oder Schlafzimmer in echt Eiche nach Wahl des Gewinners	7 200. —
4 „ je ein orientalischer Teppich im Gesamtwerte	3 200. —
6 „ je eine versenkbare Nähmaschine im „ „	1 200. —
5 „ „ Schreibmaschine „ „	900 —
50 „ „ 1 Damen- und Herrenfahrrad „ „	6 000. —
100 „ „ 1 Damenkostüm oder Herrenanzug „ „	10 000. —
200 „ „ 1 Damen- oder Herren- Armbanduhr „ „	10 000. —
300 „ „ 4 Meter Damen- oder Herrenstoffe „ „	7 500. —
1000 „ „ 1 Paar Damen- oder Herrenstiefel „ „	20 000. —
2400 „ „ 100 Zigaretten od. feinste Schokolade „ „	12 000. —
4079 Preise im Gesamtwerte von	Mk. 100 000. —

Ich suche für meine Margarine einen zugkräftigen Namen  
welcher sich gut und dauernd einprägt.

Für den besten Namen sind obige Preise ausgesetzt.

### Bedingungen:

1. Damit jeder sich ein Urteil über meine Fabrikate, ohne Risiko und Mehrkosten erlauben kann, soll jeder Beteiligende eine Bestellung von 3 Pfund Margarine Marke „Klüko“ zu Mk. 2.70  
3 „ Kokusbutter „ „ „ 2.10  
3 Flaschen feinstes Speiseöl „ „ 1.20  
zusammen Mk. 6.—

machen. Die Margarine ist hergestellt aus garantiert feinsten pflanzlichen Fetten und Oelen, Eigelb und Milch. Dieselbe duftet, bräunt und schäumt wie Naturbutter und spritzt in der Pfanne nicht. — Die Ware wird incl. Verpackung und portofrei geliefert.

Der Betrag von Mk. 6.— für obige Ware incl. Porto und Verpackung kann dem Brief beigelegt oder an mein Postscheckkonto Hambg. 42695 eingeholt werden.

2. Jeder Teilnehmer hat den von ihm ausgewählten Namen auf einen Briefbogen zu schreiben, mit seiner recht deutlichen Adresse zu versehen und an mich im verschlossenen Briefumschlag einzusenden.
3. Bei jeder Bestellung oder Nachbestellung hat jeder Teilnehmer an diesem Preisausschreiben das Recht, einen neuen Namen in Vorschlag zu bringen.
4. Das Preisgericht besteht aus dem Unternehmer und 5 unparteilichen Personen unter Hinzuziehung eines hiesigen Notars.  
Es dürfen weder obgenannte Personen noch Verwandte oder Bekannte derselben an diesem Preisausschreiben beteiligt sein; desgleichen ist auch Angestellten der Firma eine Beteiligung nicht gestattet.
5. Es steht jedem Interessenten frei, sich selbst oder durch hier wohnende Verwandte oder Bekannte in meinem Kontor an Hand meiner Geschäftsbücher von dem Stand der Beteiligung zu überzeugen.
6. Die Preisträger werden sämtlich schriftlich benachrichtigt, auch werden die Hauptpreisträger in allen Zeitungen, worin dieses Preisausschreiben erscheint, bekannt gemacht.
7. Die Zuteilung durch das Preisgericht ist endgültig und unanfechtbar. Die Zustellung der Preise erfolgt kostenfrei bis zur Post oder Bahnstation des Empfängers.
8. Jeder Teilnehmer unterwirft sich durch seine Beteiligung an diesem Preisausschreiben diesen Bedingungen. — Ich hoffe, dass keiner diese günstige Gelegenheit versäumen wird, meine erstklassigen Fabrikate zu probieren und sich die risikolosen Vorteile dieses Preisausschreibens entgehen lässt. Gleichzeitig bitte ich alle Beteiligten, wenn Ihnen meine Fabrikate gefallen, dieselben wieder zu bestellen

## Ferdinand Klünder

Holsteinische Margarine- und Speisefett-Fabrik  
Hamburg 33 Hellbrook D. 6.

Handelserlaubnis L. 4836/1768 vom 28. 12. 22., Zulassungsstelle Hamburg

Bankkonto: Deutsche Bank, Filiale Hamburg  
Postscheckkonto: Hamburg 42695

Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Den bestellten  
Kirschsaft und  
Johannisbeersaft  
bitte ich umgehend abzuholen  
Rudolf Heinze,  
Präsidentenstr. 36. Tel. 557  
Bestellung auf frischen  
Kirschsaft  
nimmt noch sofort an  
Rudolf Heinze,  
Präsidentenstr. 36 Tel. 557.

Begen böswilligen Verlassens meiner  
Frau, warne ich hiermit Jeden, ihr etwas  
zu borgen, da ich für nichts aufkomme.  
U. Speeken, Wanne i. Westfalen.

Grabdenkmäler, Tafeln  
Kreuze, Einfassungen, Steine  
in vielen schönen Mustern liefert in anerkannter Güte die  
Grabdenkmalfabrik mit Maschinenbetrieb  
Adolf Peglow, Stolp

Präsidentenstr. 22-24.

Günstige Zahlungsbedingungen ohne Preisaufschlag.  
Besichtigung des großen Lagers und der Fabrik ohne  
Kaufzwang gern gestattet.

## Saatroggen

Bettluser Original und spätere  
Abfaaten

hat in größeren und kleineren Mengen  
abzugeben

Eduard Frankenstein

Tel. 958/65.